



Sustainable Investments

Der Newsletter für Nachhaltigkeit, J. Safra Sarasin Asset Management

Oktober 2016

175
YEARS

Editorial

Nachhaltiges Investieren wird zum Konsens

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Auf den ersten Blick mutet das Papier wie das Pamphlet einer Protestbewegung an. Allein auf der ersten Seite findet man allein fünfmal das Wort „nachhaltig,“ kommentiert mit den Worten „sozial“ und „ökologisch,“ „ausgewogen“ und „inklusiv.“ Unterschrieben haben das Communiqué jedoch die Staats- und Regierungschefs der 20 grössten Länder der Welt (G20). Der nach dem Austragungsort des G20-Gipfels benannte „Hangzhou-Konsens“ markiert den Beginn einer neuen Ära in der Politikkoordination. Er mahnt ein fundamentales Umdenken im Begriff des Wirtschaftswachstums an.



Nationalstaaten müssen liefern

Doch was sind die nächsten Schritte? Die Klimaziele deuten eine radikale Umkehr an. Diese hat sich schon in den Regulierungen der Europäischen Union zur Reduktion des Flottenausstosses von Automobilherstellern materialisiert. China hat diese Ziele im letzten Fünfjahresplan noch überboten. Wenn Hillary Clinton bei den US-Wahlen siegt, werden die USA nachziehen und dem Vorbild Kaliforniens folgen, das im Bereich Klimagase einige der strengsten Regulierungen der Welt hat. Die Automobilindustrie steht vor ungeahnten Herausforderungen.

Der Hangzhou-Konsens hat auch die in New York festgelegten 17 übergeordneten Nachhaltigen Entwicklungsziele bestätigt. Wir müssen nun erwarten, dass für die Verbesserung der Gesundheit bis zur Bereitstellung sauberen Wassers und der Förderung von verantwortungsvollen Konsum- und Produktionsformen Investitionsanreize geschaffen werden, um die Innovationskräfte hervorzuheben, die für den Umbau der Wirtschaft notwendig sind. Da der Hangzhou-Konsens auch den in der Addis-Agenda geschätzten Investitionsbedarf von USD 11'500 Mrd. pro Jahr anerkennt, ist mit einer Vielzahl von Private-Public-Partnerschaften zu rechnen, die grosse Projekte in diesem Bereich aus-schreiben werden.

Aktionsplan für Anleger

Investoren müssen sich frühzeitig auf die sich aus dem Hangzhou-Konsens ergebenden Chancen und Risiken einstellen und ihr Portfolio einem Gesundheitscheck unterziehen. Das grösste Risiko im Portfolio stellt der Energiesektor dar. Liegen in den Bilanzen grosse Reserven fossiler Brennstoffe, Kraftwerke, die zu viel CO2 emittieren, oder aktivierte Mammutprojekte der Erschliessung zweifelhafter Energiequellen, ist Vorsicht geboten. Frankreich verpflichtet seine Pensionskassen seit diesem Jahr, die Risiken solcher potenziell „gestrandeten Aktiva“ offenzulegen.

Spätestens seit Mark Carney, Gouverneur der Bank of England und Vorsitzender des

Globalen Stabilitätsrats der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) im September letzten Jahres davor warnte, dass Klimarisiken die Finanzstabilität zu gefährden drohen, sind die Versicherungen ebenfalls im Fokus der Nachhaltigkeitsanalyse. Ferner sollten Aktien von Unternehmen, die gegen internationale Normen verstossen, konsequent vermieden werden. Insbesondere Konsumgüterunternehmen, die ihre Lieferketten nicht im Griff haben, stehen im Fokus, denn ausbeuterische Geschäftspraktiken fördern weder in Industrie- noch in Schwellenländern „inklusives Wachstum“.

Gleichzeitig sollten Technologieführer im Bereich Energieeffizienz in Betracht gezogen werden. Die E-Mobilität wird an Bedeutung gewinnen und auch die Anbieter leistungsstarker Batterien, E-Tankstellen und Leitungen beflügeln. Die Notwendigkeit ausreichend sauberes Wasser bereitzustellen wird Wasserversorger, Hersteller von Aufbereitungsanlagen und Infrastruktur sowie von Wassermessgeräten gleichermassen auf den Plan bringen. Pharmaunternehmen, die ihre Gewinne in den Industrieländern erzielen und den Schwellenländern einen günstigen Zugang zu Medizin ermöglichen, werden profitieren. Eines ist jedoch klar: nach Hangzhou ist nachhaltiges Investieren definitiv im Mainstream angelangt.

Herzlich,

Ihr Jan Amrit Poser

Chefstrategie und Leiter Nachhaltigkeit

Aktive Rolle der Bank J. Safra Sarasin bei Swiss Sustainable Finance (SSF) und Klimastiftung

Als Schweizer Marktführerin im Bereich nachhaltige Geldanlagen nehmen Führungspersonen der Bank J. Safra Sarasin Einsitz in den Entscheidungsgremien der Netzwerke zur Stärkung der nachhaltigen Entwicklung und des Marktes für nachhaltige Geldanlagen. Unsere Rolle in zwei einschlägigen Schweizer Netzwerken stellen wir auf dieser Seite vor.

Aktiv bei Swiss Sustainable Finance (SSF)

SSF stärkt die Position der Schweiz im globalen Markt für nachhaltige Finanzen durch Information, Ausbildung und die Förderung von Wachstum. Dabei organisiert SSF Anlässe, koordiniert Publikationen und arbeitet Marktstudien aus. Neben einem Kursangebot und Kooperationen mit Universitäten leistet es Unterstützung bei nachhaltigen Anlagen für institutionelle Investoren und Privatbanken. Ziel ist die Positionierung der Schweiz als führendes Zentrum für nachhaltige Finanzen durch politischen Dialog und internationale Repräsentanz.

Pierin Menzli im SSF-Vorstand

Die Bank J. Safra Sarasin ist Gründungsmitglied des SSF und insofern eng mit der Organisation verbunden. An der SSF-Jahresversammlung im Juni 2016 wurde Pierin Menzli, Leiter Sustainable Investment Research, in den SSF-Vorstand gewählt. Dieser wichtige Schritt ermöglicht der Bank eine aktive Rolle in der strategischen Ausrichtung von SSF einzunehmen und die führende Stellung der Schweiz im Bereich nachhaltige Finanzen voranzutreiben.

Interview mit Pierin Menzli



Pierin Menzli

Head Sustainable Investment Research und SSF-Vorstandsmitglied

Herr Menzli, was ist die Motivation sich aktiv bei SSF zu involvieren?

Menzli: SSF hat sich ambitionierte Ziele gesetzt, die Schweiz zu einem führenden Zentrum für nachhaltige Finanzen zu entwickeln. Diese Mission unterstütze ich aktiv und persönlich seit vielen Jahren. Zudem haben wir als Bank und Schweizer Marktführer im Bereich nachhaltiger Anlagen auch eine Verantwortung, die öffentliche Diskussion und die Marktentwicklung voranzutreiben.

Für welche Ziele und Aktivitäten werden Sie sich besonders einsetzen?

Menzli: Ich werde mich vor allem auf die Arbeit mit privaten und institutionellen Investoren konzentrieren. Bereits die letzten zwölf Monate habe ich viel Zeit für SSF investiert, um eine Anwendungsstudie mit vielen Fallbeispielen für institutionelle Investoren zu entwickeln. Die Studie wird Ende 2016 publiziert und lanciert werden.

Wo steht die Schweiz im internationalen Vergleich hinsichtlich nachhaltiger Anlagen?

Menzli: In der Schweiz gibt es gute private und institutionelle Lösungen im Bereich nachhaltiger Anlagen. Jedoch stelle ich fest, dass sich andere Regionen wie Frankreich, die Niederlande oder Skandinavien auf der Nachfrageseite dynamischer entwickeln. Dies hat viele Gründe, z.B. Druck der Eigentümer, kritische Medien und Nichtregierungsorganisationen und nicht zuletzt auch aufsichtsrechtliche Anforderungen.

Schweizer Klimastiftung bringt nachhaltige Entwicklung voran

Die Klimastiftung Schweiz unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Stiftung besteht aus namhaften Dienstleistungsunternehmen aus der Finanzbranche. Diese legen ihre Mittel aus der Rückvergütung der CO₂-Lenkungsabgabe zusammen und stellen diese frei zur Förderung von Projekten von Schweizer und Liechtensteiner KMU in drei Bereichen. Erstens geht es darum die Energieeffizienz von Unternehmen zu erhöhen. Zweitens hilft die Förderung den Unternehmen Energie einzusparen. Ein dritter Bereich betrifft Innovationsprojekte, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

BJSS aktiv in Stiftungsrat und Beirat

Die Bank J. Safra Sarasin war natürlich auch bei der Klimastiftung Schweiz Gründungsmitglied und nimmt damit auch eine Vorreiterrolle in ihren Entscheidungsgremien wahr. Aktiv im Beirat der Klimastiftung ist **Dr. Ag-**

nes Neher, Corporate Responsibility Managerin bei Bank J. Safra Sarasin. Der Beirat diskutiert und prüft die eingereichten Effizienz- und Innovationsprojekte und gibt am Ende dieses Prozesses ein Votum ab. Dieses wird anlässlich zweimal pro Jahr stattfindender Sitzungen durch den Stiftungsrat geprüft und final verabschiedet. In diesem hochkarätigen und mit Entscheidungsträgern der gesamten Schweizer Finanzbranche besetzten Gremium hat für die Bank **Dr. Jan Amrit Poser**, Chefstrategie und Leiter Nachhaltigkeit, Einsitz genommen.



Klimastiftungsrat Dr. Jan Amrit Poser zu den jüngsten Erfolgsprojekten der Stiftung:

„Die Klimastiftung kann auf eine Reihe erfolgreicher Projekte zurückblicken. So hat sie zum Beispiel einen der führenden Hersteller von Metallgeweben dazu verholten dank einer neuen Anlagensteuerung die Aussenluft zu nutzen, um das erforderliche Raumklima herzustellen. Der Wärmetausch ermöglicht gleichzeitig die Gebäude zu heizen und damit sehr viel Energie und CO₂ einzusparen. Ein anderes Projekt war ein Modul, das den Aufwind an Dachkanten mit der Sonneneinstrahlung zur Stromerzeugung nutzt. Damit können Gebäude mit Flachdächern einen Grossteil des Energiebedarfs selbst decken. Ein drittes Erfolgsprojekt war die Entwicklung einer effizienten und verantwortungsvollen Salatproduktion durch den Einsatz innovativer Technologien. Die Gewächshäuser benutzen eine spezifische LED Beleuchtung und haben einen um den Faktor 100 reduzierten Wasserverbrauch. Die Salate werden gänzlich ohne Pestizide hergestellt und in derselben Anlage weiterverarbeitet und verpackt. So entfaltet unser Engagement Wirkung für den Klimaschutz.“

Anlagen im Finanzsektor: noch immer viele Herausforderungen und Risiken am Horizont

Da der Finanzsektor gemessen an der Marktkapitalisierung den grössten Sektor darstellt und zudem äusserst anfällig für Zinsänderungen ist, erfordert er besondere Aufmerksamkeit. Neben niedrigen Zinsen sind die weiteren Herausforderungen zahl- und umfangreich. Diese Komplexität unterstreicht den Wert unseres umfassenden Research-Ansatzes für nachhaltige Anlagen im Finanzsektor. Er ermöglicht es uns, entsprechende Branchenkenntnisse gemeinsam mit einer Nachhaltigkeits- und fundamentalen Anlageanalyse in den Anlageprozess einfließen zu lassen, um so Risiken zu ermitteln und Verlierer künftig zu meiden.

Verständnis der Branchenmerkmale und der grössten Herausforderungen im Sektor

Der Finanzsektor hat eine wichtige Funktion inne und ist auch für die Gesellschaft von grosser Bedeutung. Daher ist es wichtig, zu verstehen, wie das finanzielle Fundament – der Grundstein für einen starken Finanzsektor – bestimmter Regionen aufgebaut ist und wie makroökonomische Faktoren Anlageentscheidungen beeinflussen. Wir bevorzugen Finanzunternehmen, die in Regionen mit starken makroökonomischen Fundamentaldaten sowie guten länderspezifischen Nachhaltigkeits-Ratings tätig sind. Unsere Analyse zeigt, dass gewisse Finanzunternehmen besser vorbereitet zu sein scheinen, um die drei kritischsten Herausforderungen zu meistern:

1) Niedrige Zinsen: Insgesamt belastet das Niedrigzinsumfeld den Versicherungs- und Immobiliensektor weniger als den Bankensektor.

Unterschiedliche Wertentwicklung bei Finanzanlagen



Quelle: Bank J. Safra Sarasin, basierend auf Bloomberg, 2016

Versicherungs- und Immobiliengesellschaften etwa haben dank ihrer deutlich besseren Risiko-Ertrags-Profile in den letzten sechs Jahren kontinuierlich eine bessere Wertentwicklung erzielt als Banken und diversifizierte Finanzdienstleister. Unseres Erachtens könnte diese Differenzierung auch künftig Bestand haben – zumindest bis die Zinsen allmählich steigen.

2) Regulierung: Banken dürften weiterhin Druck seitens der Regulierer ausgesetzt sein, wohingegen Versicherer bereits einen Schritt weiter sind und viel stärkere Eigenkapitalquoten aufweisen.

3) Fintech: Darüber hinaus stehen Versicherungen höhere finanzielle Ressourcen für Investitionen in FinTech-Aktivitäten zur Verfügung, wodurch sie von den Fortschritten in diesem Bereich profitieren können. Dagegen sind Banken im Hinblick auf Innovationsinvestitionen weniger gut aufgestellt, da ihre aktuellen IT-Budgets hauptsächlich zur Instandhaltung der bestehenden Infrastruktur herangezogen werden.

Nachhaltigkeit im Mittelpunkt des Anlageprozesses der Bank J. Safra Sarasin

Wir verfolgen eine systematische Integration von ökologischen, sozialen und Governance-Aspekten (ESG), deren Research-Abdeckung am Markt unzureichend ist, in unseren Anlageprozess. Die Nachhaltigkeitsanalyse bietet uns einen zusätzlichen Blickwinkel in Bezug auf unsere Anlageargumente. In den vergangenen Jahren hat uns dieser Ansatz beispielsweise ermöglicht, von kapitalintensiven Investment-Banking-Geschäftsmodellen abzusehen. Allgemein erleichtert der Nachhaltigkeitsansatz das Aufspüren von Unternehmen, die robustere und stärker auf die Zukunft ausgerichtete Geschäftsmodelle aufweisen, geringeren Reputations- und rechtlichen Risiken ausgesetzt und besser auf regulatorische Entwicklungen vorbereitet sind.

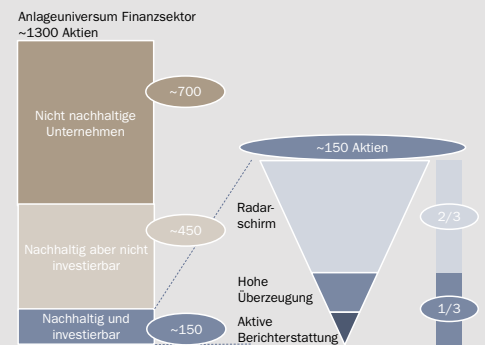
Schwerpunkt auf der Vermeidung von Risiken

Die Volatilität an den Finanzmärkten dürfte anhalten und die Aktienkurse belasten. Als einziges Gegenmittel bleibt Anlegern, sich auf Unternehmen mit einem niedrigen Risikoprofil, einem starken Kapitalpuffer und gesunden Bilanzen zu konzentrieren.

Eingehende Anlageanalyse zur Ermittlung der besten Risiko-Ertrags-Gelegenheiten

Bei unserer Bottom-up-Analyse verfolgen wir einen äusserst risikobewussten und strukturierten Ansatz, der sich auf mehrere proprietäre Qualitäts- und traditionelle Bewertungskennzahlen stützt.

Proprietäre Auswahlmethodik



Quelle: Bank J. Safra Sarasin, 2016

Die Qualitätskennzahlen leiten sich aus unseren makroökonomischen, Sektortrend- und Nachhaltigkeitsanalysen ab. Da Finanzunternehmen in der Regel hohe Verschuldungsgrade aufweisen, konzentrieren wir uns auf ihre Widerstandsfähigkeit und das eingehende Verständnis der spezifischen Unternehmensrisiken. Wir unterscheiden zudem Aktien anhand ihrer Risiko-Ertrags-Profile.

Auswirkungen für Anleger

Insgesamt stellen Anlagen im Finanzsektor eine Herausforderung dar. Der nachhaltige Anlageansatz der Bank J. Safra Sarasin trägt zur Ermittlung und Minderung von Risiken bei, indem sie im Anlageentscheidungsprozess berücksichtigt werden.



Fabrizio Croce
Sustainable
Investment Analyst

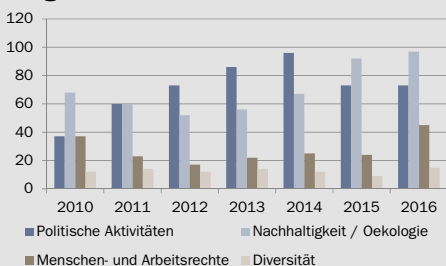
Aktiver Dialog und Stimmrechtsausübung

Der aktive Dialog („Engagement“) und die Ausübung der Stimmrechte („Proxy Voting“) gewinnen bei nachhaltigen Anlegern und dabei auch bei Unternehmen an Bedeutung. Der Grund ist nicht zuletzt, dass aufsichtsrechtliche Anforderungen an institutionelle Investoren zunehmen, ihre Stimmrechte auszuüben. Das Ziel unserer Engagement- und Votingaktivitäten ist es, den langfristigen Vermögenszuwachs von Unternehmen positiv zu beeinflussen. Dabei bedarf es eines integrierten Ansatzes, der ein fester Bestandteil unseres Anlageprozesses ist.

Steigendes Interesse

In den letzten Jahren hat die Anzahl von Abstimmungen zu ökologischen, sozialen und Governance (ESG) Themen bei Generalversammlungen (GV) deutlich zugenommen. Seit Beginn dieses Jahres konnte bei Vorstössen der Aktionäre („shareholder resolutions“) regelmässig eine Unterstützung von bis zu 40% beobachtet werden. Aktionäre scheinen nicht mehr isoliert abzustimmen, sondern sie sprechen sich mit anderen Investoren zu Abstimmungsthemen ab. Dies ist insbesondere bei grossen institutionellen Investoren zu beobachten. Auch werden neue virtuelle GVs, wie Jimmy Choo es in Grossbritannien vormachte, zum stärkeren und einfacheren Einbezug von Investoren führen. Die zunehmende Teilnahme ist vor allem bei grossen institutionellen Investoren zu beobachten. Auch die Presse zeigt wachsendes Interesse an den Abstimmungsergebnissen bei GVs. Sei es die *Financial Times*, das *Wall Street Journal* oder in der Schweiz die *Neue Zürcher Zeitung*, sie alle schrieben zu diversen Themen im Bereich der Stimmrechtsausübung in den letzten Monaten. Zudem wird regelmässig über Engagementaktivitäten berichtet, z.B. wenn der Norwegische Staatsfond in Kollaboration mit anderen Investoren Einfluss auf das Management gewisser Unternehmen nimmt und als mögliche Folge sogar Aktien verkauft.

Abbildung 1: Entwicklung der Abstimmungstraktanden



N=1271

Quelle: Sustainable Investment Institute (Si2), in: ESG Magazine, 2016

Wachsender regulatorischer Druck

In der Europäischen Union und in einzelnen Europäischen Ländern gibt es eine wachsende Anzahl an (aufsichtsrechtlichen) Anforderungen, die zum einen den aktiven Dialog mit Unternehmen regeln und zum anderen eine Abstimmungspflicht für Investoren zu bestimmten Themen, wie Managementgehältern, vorschreiben. Ihnen ist gemeinsam, dass die Rechte der Aktionäre gestärkt werden sollen. Beispielsweise gibt es in der Schweiz die VegüV* (Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften), welche die Folge der „Minder“-Initiative (2013) ist. Diese schreibt die Verpflichtung zur jährlichen Abstimmung über z.B. die Gesamtvergütungen des Verwaltungsrates, vor. Zudem haben Vorsorgeeinrichtungen die Pflicht, ihr Stimmrecht an kotierten Aktien ausüben und darüber Rechenschaft abzulegen.

Dialog und Ausübung der Stimmrechte als integraler Bestandteil des nachhaltigen Investmentansatzes

Engagement und Stimmrechtsausübung sind seit langer Zeit integraler Bestandteil der nachhaltigen Investmentphilosophie. Wir sind überzeugt, dass die Einhaltung der Grundsätze der guten Unternehmensführung („Corporate Governance“) sowie ein gutes Abschneiden auf der Umwelt- und Sozial-ebene längerfristig zu einem höheren Aktienkurs führen. Durch unsere Dialog- und Abstimmungsaktivitäten erreichen wir die folgenden Ziele:

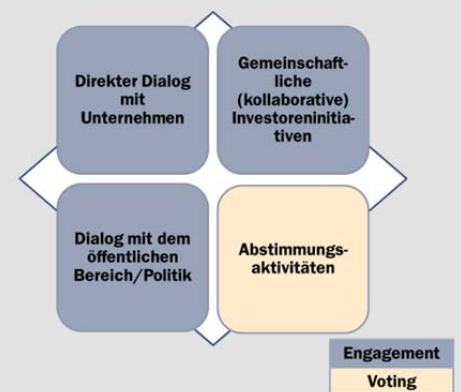
- Möglichkeit für unsere Kunden als „aktive Aktionäre“ agieren zu können,
- Stärkung unserer Anlageentscheide,
- Reduzierung negativer Investitionsauswirkungen auf die Gesellschaft und die Umwelt und
- Unterstützung einer langfristigen, nachhaltigen Entwicklung.

Im Rahmen all unserer Tätigkeiten in diesem Bereich wollen wir fokussiert, wirkungsvoll und transparent vorgehen. Der Ansatz steht im Einklang mit unserer nach-

haltigen Anlageansatz und berücksichtigt eine Vielzahl internationaler Richtlinien und Normen (United Nations Global Compact, die Konventionen der internationalen Arbeiterorganisation (ILO) und weitere).

Konkret gliedern sich unsere Aktivitäten in vier relevante Bereiche, welche in Abbildung 2 dargestellt werden.

Abbildung 2: Übersicht Engagementaktivitäten und Stimmrechtsausübung



Quelle: Bank J. Safra Sarasin, 2016

Wir sind davon überzeugt, dass uns die Kombination dieser Aktivitäten erlaubt, unsere verschiedenen Ziele zu erreichen, z.B. Anlagerisiken zu minimieren und den Wert unserer Anlagen nachhaltig zu steigern. Sämtliche Aktivitäten sind Bestandteil der diesbezüglichen Berichterstattung.

Engagement-Aktivitäten bei Bank J. Safra Sarasin

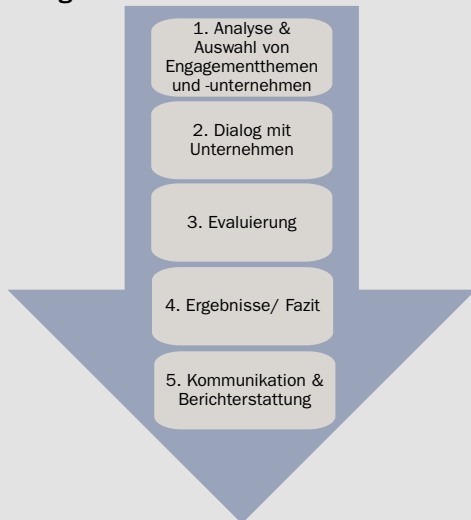
Im Jahr 2016 wurden bereits zahlreiche Engagementaktivitäten durchgeführt. Sowohl die Sustainable Investment Analysten, als auch die Portfoliomanager sind in diesem Bereich engagiert.

Auf Unternehmensebene

Die Bank J. Safra Sarasin Sustainable Investment Analysten und Portfolio Manager treffen jährlich das Management von rund 400 Unternehmen. ESG-Themen werden bei diesen Treffen diskutiert. Hinzu kommen spezifische, umfangreichere Dialoge, welche

zum Beispiel darauf abzielen, einzelne ESG-Bedenken zu besprechen oder die Transparenz zu erhöhen bzw. das Nachhaltigkeitsreporting zu verbessern. Wir wenden dabei das in der folgenden Abbildung aufgezeichnete Vorgehen an:

Abbildung 3: Prozess für Unternehmensdialoge



Quelle: Bank J. Safra Sarasin, 2016

Zu den aktuellen Erfolgen gehören beispielsweise:

- Eine Versicherungsgesellschaft, welche eine Nachhaltigkeitsstrategie aufgesetzt und sich erstmalig bewusst mit materiellen ESG-Risiken auseinandergesetzt hat.
- Ein Papier- und Verpackungsmittelhersteller, welcher zu einer stark verbesserten Nachhaltigkeitsberichterstattung motiviert werden konnte.
- Ein Immobilienunternehmen, welches sein Gebäudeportfolio auf Nachhaltigkeitsaspekte („Greenness“) hin überprüft hat.

Kollaboratives (gemeinschaftliches) Engagement

Um die Durchschlagskraft von Engagement-Initiativen zu erhöhen, arbeitet Bank J. Safra Sarasin mit anderen Investoren zusammen. Aktuell sind wir z.B. als führender Investor innerhalb eines von der Principles for

Abbildung 4: Globale Abstimmungstätigkeiten der Bank J. Safra Sarasin



Quelle: Bank J. Safra Sarasin, 2016

Responsible Investment-Initiative (PRI) koordinierten Projekt aktiv, welches sich mit Wasserrisiken in der agrarwirtschaftlichen Lieferkette von Unternehmen auseinandersetzt. Bereits seit einiger Zeit arbeiten wir z.B. auch mit der „Access to Medicine Foundation“ zusammen, welche in aktivem Dialog mit Pharmaunternehmen steht und diese entlang ihrer Fähigkeit, Zugang zu Gesundheitsleistungen in Entwicklungsländern zu schaffen, einstuft. Die Bank J. Safra Sarasin fungiert in diesem Zusammenhang als führender Investor für eines der grossen Schweizer Pharmaunternehmen.

Public Policy Engagement

Bank J. Safra Sarasin engagiert sich auf vielfältige Weise im Bereich des politischen Dialogs auch oftmals mit anderen Vermögensverwaltern und Banken. So wird zum einen mit führenden Initiativen und Organisationen, wie z.B. Eurosif oder Swiss Sustainable Finance (SSF), der Kontakt zur Politik gesucht, um die Berücksichtigung und Integration von ESG-Themen auf regulatorischer Ebene zu fördern. Zum anderen nehmen Vertreter der Bank ihre Verantwortung wahr und sind z.B. Mitglied im Vorstand des SSF oder tragen mit ihren Beiträgen in industrieübergreifenden Publikationen bei, wie das SSF Toolkit für institutionelle Investoren.

Ausübung der Stimmrechte bei Bank J. Safra Sarasin

Bank J. Safra Sarasin stimmt für die nachhaltigen Fonds gemäss ihren individuellen Proxy Voting-Richtlinien ab. In den letzten 9 Monaten haben wir bei über 220 Generalversammlungen beziehungsweise bei über 3400 Traktandenpunkten weltweit mit abgestimmt. Abbildung 4 zeigt, in welchen Ländern die Bank abgestimmt hat. Mit Abstand wird am meisten in den USA abgestimmt; darauf folgen Grossbritannien, Japan und die Schweiz.

Bei den GVs stimmte die Bank J. Safra Sarasin bei über 24% gegen eine oder mehrere

Empfehlungen des Managements. Häufige Themen, bei welchen die Bank gegen Empfehlungen des Managements stimmte, betrafen z.B. Gehälter des Managements oder ungenügende Diversität der Verwaltungsratsmitglieder. Dagegen stimmte die Bank grundsätzlich für erhöhte Transparenzaktivitäten, wie z.B. die Veröffentlichung eines Umweltberichts. Die Bank nahm auch an Abstimmungen zur Veröffentlichung politischer Einflussnahme von Unternehmen teil.

Beispiel von spezifischem Abstimmungsverhalten

• **Abstimmung gegen überhöhte Managementgehälter**

Bank J. Safra Sarasin stimmt z.B. gegen die Empfehlung des Verwaltungsrates, wenn die vorgeschlagenen Gehälter nicht mit dem langfristigen Erfolgsausweis des Unternehmens übereinstimmen oder keine transparente Veröffentlichung der Gehaltsbestandteile zur Verfügung gestellt wird.

• **Abstimmungen für Transparenz**

Bank J. Safra Sarasin stimmt z.B. immer für die Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsberichten, Strategien oder damit einhergehenden Themen.

Vielfältiger Nutzen für Kunden

Aktiver Dialog und die Ausübung der Stimmrechte verbessern den Kundennutzen wesentlich und ermöglichen den Kunden...

- ... ihre Verantwortung wahrzunehmen und Einflussmöglichkeiten zu nutzen.
- ... die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen.
- ... zu sozialen, ökologischen und Governance-Themen im Einklang mit dem umfassenden nachhaltigen Investmentansatz der Bank J. Safra Sarasin abzustimmen.



Dr. Agnes Neher
Corporate Sustainability
Manager



Andrea Weber
Sustainable
Investment Analyst

Bank J. Safra stärkt ihr Nachhaltigkeitsprofil auf internationalen Konferenzen

Als Schweizer Marktführerin im Bereich nachhaltiger Geldanlagen ist die Bank J. Safra Sarasin Vorreiterin und Vordenkerin zugleich. Dies unterstreichen wir durch eine starke Präsenz und aktive Teilnahme an führenden Anlässen wie zum Beispiel der SIBOS-Bankenmesse und der Responsible Investor 2016 Konferenz, wo wir als Hauptsponsor der Reporting Awards auftraten.

Responsible Investor (RI) Europe 2016

Die RI Europe 2016 ist die weltweit bedeutendste Konferenz für nachhaltige Geldanlagen. Dabei durfte Pierin Menzli, Leiter Nachhaltiges Investment-Research, den Ansatz der Bank J. Safra Sarasin zu der Verbindung von "ESG und Big Data" vorstellen. In der folgenden Podiumsdiskussion diskutierte er die Vorteile unseres Anlageansatzes, welcher die Erkenntnisse von systematischen ESG-Datenanalysen mit der Finanzanalyse kombiniert. Unsere aktive Teilnahme an der grössten internationalen Konferenz im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen stärkt die Wahrnehmung unserer Rolle als Markt- und Innovationsführer bei institutionellen Investoren.

Menzli auf dem Podium bei RI Europe



RI Awards: Gastgeber und Jurymitglied

Zudem war die Bank Hauptsponsorin und Jurymitglied des RI Reporting Awards. Dieser Preis wird an institutionelle Investoren wie Pensionskassen und Staatsfonds verliehen, die damit für die fortschrittlichste und umfassendste Berichterstattung über ihr Engagement in nachhaltigen Geldanlagen ausgezeichnet werden. Die erfolgreichen institutionellen Investoren, die aus Frankreich, Holland, Nordeuropa, UK aber auch aus Australien und den USA kamen, wurden von der Bank zu einem Galadinner geladen. Das Dinner gab die ideale Möglichkeit, Trends und Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit zu diskutieren und stärkte die Beziehung der Bank zu führenden nachhaltigen Investoren.

Jan Poser spricht über Nachhaltigkeit



SIBOS: Die grösste Bankenmesse der Welt

Die SIBOS-Konferenz hat sich in den 38 Jahren ihres Bestehens zum grössten Anlass der Finanzindustrie entwickelt. Während einer Woche bringt SIBOS jedes Jahr 8'000 Entscheidungsträger, Führungskräfte und Top-Experten aus Finanzinstitutionen aus allen Ländern der Welt zusammen. Dies bietet die Möglichkeit die jüngsten technologischen Entwicklungen kennenzulernen, die wichtigsten Trends der Branche zu diskutieren und den Erfahrungsaustausch zu stärken. An Hunderten von Vorträgen und Podiumsdiskussionen entwerfen die 200 Aussteller ihre Geschäftsstrategien von morgen und bauen die Finanzindustrie der Zukunft.

Nachhaltigkeit als Strategiepfiler

Im Rahmen der SIBOS-Vortragsserie über die Unternehmenskultur machte Jan Amrit Poser, Chefstrategie und Leiter Nachhaltigkeit, klar, dass eine auf dem Nachhaltigkeitsgedanken aufbauende Geschäftsstrategie langfristiges Denken und erhöhtes Risikobewusstsein stärke. Durch die Ausrichtung der gesamten Organisation auf die strategischen Ziele nachhaltigen Wirtschaftens würde ein erheblicher Beitrag zur Stabilität aber auch zur Profitabilität der Bank geleistet. Zudem sei die Verankerung der Nachhaltigkeit in der Marke der Bank ein Alleinstellungsmerkmal, das nicht nur bei Kunden, sondern auch bei Mitarbeitern zu einer erhöhten Loyalität führe.

Investment Innovation Benchmark Award

Das Sustainable Investment Research der Bank J. Safra Sarasin wurde mit dem Investment Innovation Benchmark (IIB) Award ausgezeichnet. Die unabhängige internationale Jury des IIB Projekts besteht aus Akademikern und internationalen Investoren. Diese haben sich zum Ziel gesetzt, qualitativ hochstehende Investmentinnovationen zu fördern. IIB organisiert halbjährliche Anlässe, an welchen internationale Banken und Vermögensverwalter, Research- und Serviceanbieter ihre Innovationen der IIB-Jury vorstellen dürfen. Nach einem sorgfältigen Evaluationsprozess wird in den folgenden Monaten über die Auszeichnung entschieden. Das Sustainable Investment Research wurde durch Tomasz Godziek vertreten, welcher die zweite Generation der Sarasin Nachhaltigkeitsmatrix vorstellte. Die zweite Generation dieser Methodik beinhaltet viele Erkenntnisse der Datenwissenschaften, so dass heute mehr als 5500 Firmen regelmässig beurteilt werden können. So kommen wir den Anforderungen nachhaltig orientierter Anleger nach Qualität, Nachhaltigkeit und Rendite nach.

Dritte Runde der IIB Awards in Stockholm

Auch an der dritten Runde IIB Awards in Stockholm war die Bank mit Pierin Menzli, Leiter Sustainable Investment Research, präsent. Dabei nahm er an der Podiumsdiskussion zum Thema Ausbildung der jungen Generation der so genannten „Millennials“ im Bereich der nachhaltigen Finanzen teil. Zudem wurden in diesem Rahmen weitere acht Innovationsprojekte vorgestellt und bewertet. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Präsentation zu „Künstliche Intelligenz und Erreichung der Sustainable Development Goals.“ Die Bank wird weiterhin aktiv an den zukünftigen Investment Innovation Benchmark Anlässen teilnehmen, um den Austausch mit innovativen Unternehmen zu pflegen und die Beziehungen zu Investoren und Akademie zu stärken.

Ausgewählte Nachhaltigkeitsprofile und Rating-Updates im dritten Quartal 2016

Clariant: grüner Chemiekonzern

Clariant ist ein Spezialchemieunternehmen, welches Produkte für Industrie, Landwirtschaft und Körperpflege anbietet. Das Unternehmen ist führend im Bereich der Chemikaliensicherheit und erreicht dies durch die strenge Überwachung von Gefahrstoffen und intensive Bestrebungen zur Entwicklung von Alternativen. Dadurch verringert sich auch das Risiko eines Verbots der Produkte am europäischen Markt im Rahmen der sich entwickelnden REACH-Verordnung (Registration Evaluation Authorisation and Restriction of Chemicals). Darüber hinaus verwaltet das Unternehmen ein breites Portfolio an Chemikalien mit starken Nachhaltigkeitsmerkmalen (z.B. biologische Abbaubarkeit) oder umfangreichen nachhaltigen Anwendungsgebieten (z.B. Photovoltaiktechnologie). Clariant schneidet in der Sustainability Matrix daher überdurchschnittlich ab.

Medtronic: führendes Technologieunternehmen mit Qualitätsherausforderungen

Medtronic ist ein Technologieunternehmen, das Produkte für chirurgische und diabetische Anwendungen anbietet. Angesichts des hohen Produktionsvolumens sowie des Schwerpunkts auf chronische Erkrankungen und High-End-Technologie, einschliesslich der aktuellen Entwicklung einer künstlichen Bauchspeicheldrüse (zur Behandlung von Diabetes), ist Medtronic in Bezug auf Produktqualität und Sicherheit regulatorischen und Reputationsrisiken ausgesetzt. Die hohe Zahl der Rückrufaktionen verdeutlicht die Schwierigkeiten bei der Umsetzung ange-

messener Qualitätssicherungsmaßnahmen. Es zeichnet sich jedoch eine Besserung ab. Andererseits ist Medtronic eines von nur wenigen Unternehmen innerhalb der Vergleichsgruppe, die einen relativ starken Schwerpunkt auf Schwellenländer legen. Dieser trägt dort zu einer Verbesserung des Zugangs zum Gesundheitswesen bei. Medtronic weist eine insgesamt durchschnittliche Nachhaltigkeitsbewertung auf.

Aetna: uneinheitliche ESG-Entwicklung

Aetna bietet ein vielfältiges Spektrum an Krankenversicherungen und Dienstleistungen für Firmen und Einzelpersonen. Das Unternehmen weist eine uneinheitliche Performance in Sachen Nachhaltigkeit auf. Aetna geht zwar alle für den Geschäftsprozess relevanten Probleme an. Die Bemühungen haben aber nicht immer Erfolg. Trotz seiner Bestrebungen ist das Unternehmen in mehreren anhängigen Verfahren im Hinblick auf die Erstattungspraktiken verwickelt. Dies führt zu Verbindlichkeiten und kann das Kundenvertrauen schmälern. Dagegen hat Aetna Best Practices in den Bereichen Datenschutz und -sicherheit implementiert – ein weiteres geschäftskritisches Thema. Aetna weist ein durchschnittliches Nachhaltigkeitsrating auf.

Enel SpA: auf dem Weg zu nachhaltiger Stromerzeugung

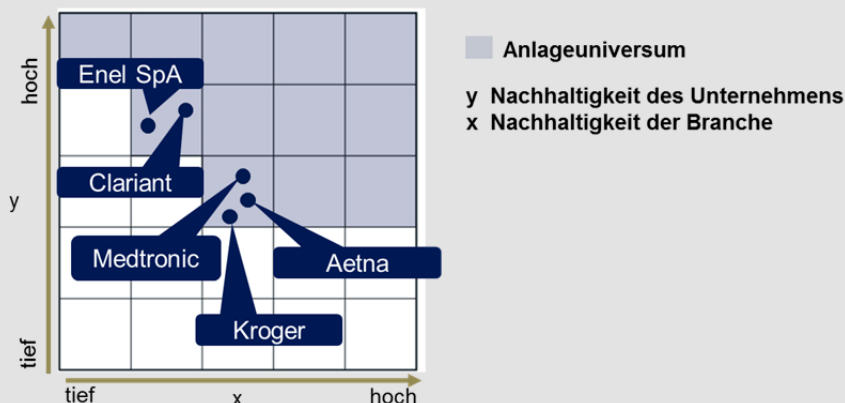
Enel SpA ist ein integrierter Energieverteiler mit Fokus auf die Gas- und Strommärkte und zeichnet sich zudem durch schnell wachsende (hauptsächlich europäische) Ak-

tivitäten im Bereich erneuerbare Energien aus. Enel ist sichtlich entschlossen, durch seine Ausrichtung auf hohen Umweltstandards, Arbeitssicherheit und -wohlbefinden und ein saubereres Portfolio im Bereich der Stromerzeugung zu einem nachhaltigen Marktführer zu werden. Die Ziele des Unternehmens in Bezug auf die Reduzierung von Emissionen gehören zu den ambitioniertesten der Branche. Es beabsichtigt, die Feinstaubbelastung innerhalb von fünf Jahren um 70% und die CO₂-Emissionen um 25% zu senken sowie – und dies ist das ehrgeizigste Ziel – bis 2050 Klimaneutralität zu erlangen. Nach dem Verkauf eines wesentlichen Anteils an Atomkraftanlagen in Slowenien kommt Enel nun für das nachhaltige Anlageuniversum in Frage und verzeichnet gegenüber der Konkurrenz ein hohes Rating.

Kroger: grösseres Angebot an organischen Produkten

Der US-amerikanische Einzelhändler konnte seine Umsatzzahlen bei organischen Produkten und solchen ohne künstliche Inhaltsstoffe deutlich steigern (die «Simple Truth»-Produktreihe stellt mittlerweile die grösste Naturkostmarke in den USA dar) und kann somit vom Trend hin zu einem gesunden Lebensstil profitieren. Positiv anzumerken ist zudem, dass sich die Belegschaft des Unternehmens grösstenteils gewerkschaftlich organisiert und Teilzeitkräften eine bessere Gesundheitsvorsorge geboten wird. Da das Unternehmen einer der grössten Lebensmitteleinzelhändler in den USA ist, bestehen deutliche Herausforderungen im Bereich Produktqualität und -sicherheit. Kroger hat Programme zur Behebung dieser Risiken ins Leben gerufen. Es bestehen im Hinblick auf die Zusammensetzung des Verwaltungsrats einige Sorgenpunkte in Bezug auf die Corporate Governance. Einer davon ist die Tatsache, dass der CEO auch gleichzeitig Vorstandsvorsitzender ist. Insgesamt weist Kroger daher ein durchschnittliches Nachhaltigkeitsrating auf.

Sarasin Sustainability Matrix®



Disclaimer

Die Angaben in dieser Marketingpublikation gelten weder als Offerte noch als Aufforderung zum Kauf von Anteilen des Fonds. Sie dienen lediglich zu Werbe- und Informationszwecken und sollten nicht als Anlageberatung missverstanden werden. Das vorliegende Dokument wurde nicht vom Research unseres Institutes erstellt und ist nicht das Ergebnis einer solchen Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung finden darauf keine Anwendung. Die Bank und/oder der Fondsvermittler können im Zusammenhang mit dem genannten Produkt einmalige und/oder laufende Zuwendungen erhalten oder leisten, deren Höhe und Zweck zugunsten von Qualitätssteigerungen Ihnen im Rahmen der Beratung gerne mitgeteilt wird. Alle Meinungen und Schätzungen basieren auf bestem Wissen und Gewissen zum Veröffentlichungszeitpunkt und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Da einige der Informationen in diesem Dokument von Drittquellen stammen, kann die Genauigkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen nicht garantiert werden. Quelle der Angaben zur Wertentwicklung: Sarasin Investmentfonds AG, Datastream & SIX. Die Wertentwicklung wurde auf Basis des Nettoinventarwertes und der reinvestierten Brutto-Dividende berechnet. Bei der Berechnung der Wertentwicklung wurden sämtliche dem Fonds belasteten Kosten berücksichtigt um eine Netto-Wertentwicklung zu erhalten. Die angegebene Wertentwicklung bezieht jegliche Kommissionen und Kosten, welche auf Anlegerebene bei Zeichnung und Rücknahme anfallen, nicht mit ein. Zusätzliche Kommissionen, Kosten und Steuern die auf Anlegerebene anfallen, haben einen negativen Einfluss auf die Wertentwicklung. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Der Wert Ihrer Anlage kann sich sowohl nach oben wie auch nach unten entwickeln. Der Ertrag der Anlage kann somit variieren. Als Konsequenz kann daher nicht garantiert werden, dass Anleger die gesamte Summe ihres angelegten Kapitals bei Rückgabe zurückbekommen. Anlagen in Fremdwährung können ein Währungsrisiko beinhalten, da der Ertrag in der Währung des Anlegers wegen Währungsschwankungen höher oder geringer ausfallen kann. Personen, die in den USA domiziliert sind oder die US-amerikanische Staatsangehörigkeit haben, ist es nicht erlaubt, Anteile von Fonds der Sarasin Investmentfonds SICAV zu halten, und es ist verboten, Personen, die in den USA domiziliert sind oder die US-amerikanische Staatsangehörigkeit haben, diese Anteile anzubieten, auszugeben oder zu verkaufen. Diese Publikation richtet sich ausschliesslich an Personen in der Schweiz und Deutschland. Sowohl der aktuelle Verkaufsprospekt als auch das KIID sollten vor einer Anlage zu Rate gezogen werden.

Für Anleger in der Schweiz:

Sarasin Investmentfonds SICAV ist ein OGAW, organisiert als offene Investmentgesellschaft (société d'investissement à capital variable – «SICAV») unter Luxemburgischem Recht und reguliert durch die Commission de Surveillance du Secteur Financier («CSSF»). Die in dieser Publikation genannten Fonds sind Teilfonds des Sarasin Investmentfonds SICAV und wurden von der Finanzmarktaufsicht (FINMA) für den Vertrieb in der Schweiz autorisiert. Die aktuellen Verkaufsprospekte, die Wesentlichen Anlegerinformationen («KIID»), die Statuten sowie die Jahres- und Halbjahresberichte sind kostenlos bei der Zahlstelle (Bank J. Safra Sarasin AG, Elisabethenstrasse 62, CH-4002 Basel) und dem Vertreter in der Schweiz (Sarasin Investmentfonds AG, Wallstrasse 9, CH-4002 Basel, Schweiz) erhältlich.

Bank J. Safra Sarasin AG

Elisabethenstrasse 62
Postfach
4002 Basel
Schweiz
Telefon + 41 (0)58 317 44 44
Fax + 41 (0)58 317 44 00

Bank J. Safra Sarasin (Deutschland) AG

Taunusanlage 17
60325 Frankfurt am Main
Deutschland
Telefon +49 (0)69 71 44 97 100
Fax +49 (0)69 71 44 97 199

Impressum

Bank J. Safra Sarasin AG
Asset Management
Elisabethenstrasse 62
Postfach
4002 Basel
Schweiz
Telefon + 41 (0)58 317 44 44
Fax + 41 (0)58 317 44 00

Für Anleger in Deutschland:

Sarasin Investmentfonds SICAV ist ein OGAW, organisiert als offene Investmentgesellschaft (société d'investissement à capital variable – «SICAV») unter Luxemburgischem Recht und reguliert durch die Commission de Surveillance du Secteur Financier («CSSF»). Die in dieser Publikation genannten Fonds sind Teilfonds des Sarasin Investmentfonds SICAV und wurden von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für den öffentlichen Vertrieb in Deutschland autorisiert. Die aktuellen Verkaufsprospekte, die Wesentlichen Anlegerinformationen («KIID»), die Statuten sowie die Jahres- und Halbjahresberichte sind kostenlos in Papierformat bei der Zahlstelle (Bank J. Safra Sarasin (Deutschland) AG, Taunusanlage 17, D-60325 Frankfurt am Main) und dem Vertreter (Bank J. Safra Sarasin (Deutschland) AG, Geschäftsbereich Investmentfonds, Lenbachplatz 2a/6, Stock, 80333 München) erhältlich.